

# Das VolksschulDilemma

Die Volksschule als Auffangbecken unserer  
soziokulturellen Entwicklung

Bericht - Situationsanalyse - Lösungsimpulse

Isabella Sodoma-Enz

© 2026 Isabella Sodoma-Enz

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:  
Buchschniede von Dataform Media GmbH  
Julius-Raab-Straße 8  
2203 Großebersdorf  
Österreich

[www.buchschniede.at](http://www.buchschniede.at) – Folge deinem Buchgefühl!  
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:  
[info@buchschniede.at](mailto:info@buchschniede.at)

Cover und Layout: Florian Taker

ISBN: 978-3-99192-364-0

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



---

### Über die Autorin

---

*Isabella Sodoma-Enz* ist Mutter und Großmutter. Sie ist ausgebildete Volksschullehrerin und Beratungslehrerin mit 40 Jahren Erfahrung, Diplom - Kommunikationstrainerin, Diplom-Resonanz Coach, Diplom-System Coach und NLP Master. Sie leitet Seminare und Workshops und hält Vorträge in den Bereichen Kommunikation, Persönlichkeitsentwicklung, Selbstcoaching, Veränderungsmanagement und zu spezifischen Themen für LehrerInnen, Schulentwicklung und Kinder für Bildungseinrichtungen und private Firmen.

Autorin der Bücher:

*Einfach zum Schreien, Untertitel: Alltagsschreie Ursache-Wirkung-Lösung, Eigenverlag, 2000*

*Wie ich mir, so ich dir, Untertitel: Eltern haften für ihre Kinder, Weber Verlag, 2019*

*Digi-Kids, Untertitel: Ein gefährliches Spiel mit der Kindesentwicklung und wie man aus dieser Sackgasse wieder herausfindet, Weber Verlag, 2021*

# Inhaltsverzeichnis

Prolog.....	13
Was wir dringend brauchen.....	17
Wichtige Hinweise → Wording.....	18
Bericht erstatten.....	20
Buch - Übersicht .....	21
Persönlich .....	22
1.Teil: Eine systemische Betrachtung des Dilemmas.....	23
Analysen und Lösungen brauchen systemisches Denken.....	23
Die Volksschule und ihre systemische Einbettung.....	25
Die digitale Transformation und ihre Symptome in Systemen: Global, Familie, Schule.....	28
Globales - System.....	28
Homo Digitalis .....	30
Familien-System: Zeit für unsere Kinder? .....	31
Volksschulsystem.....	33
Lebendiges Klassensystem: Vielfältige Einflüsse aus anderen Systemen und deren Auswirkungen.....	35
Lebendige Einflüsse.....	35
Lebendiges System Klasse .....	36
Lebendige soziale Suppe .....	38
Eltern / Bezugspersonen .....	39
Kinder tragen ihre Eltern/ Bezugspersonen in sich .....	39
Eltern sind auch nur Menschen.....	41
Geht's den Eltern gut, geht's den Kindern gut .....	42

Die soziokulturelle Entwicklung unseres Gesellschaftssystems verändert die Lebensbedingungen unserer Kinder .....	44
Ganztägige Fremdbetreuung oft schon ab dem ersten Lebensjahr ...	44
Alleinerziehende .....	45
Die Entwicklung zum Digi- Kid liegt in der Elternverantwortung...	46
Digitale Verwahrlosung - massive Schädigung der Kinder .....	46
Digi- Eltern .....	46
Allein mit dem Smartphone .....	47
Kinder sind hilflos ausgelieferte Symptomträger .....	49
Werte im Wandel .....	52
Digitale Geräte wichtiger als Menschen? .....	52
Unterschiedliche Wertvorstellungen prallen aufeinander .....	53
Wertewandel beeinflusst Denken und Handlungen – Beispiele aus dem Schulalltag .....	54
Kirchenaustritte .....	55
Essen .....	56
Urlaub und Freizeit als Stressfaktor .....	57
Die sexuelle Identität .....	58
Grenzen, Regeln und Gesetze im Wandel .....	59
Kriminalitätsstatistik Österreich 2025, Unmündige bis 14 Jahre .....	59
Null-Bock-Mentalität .....	61
Persönlicher Wille versus Regeln und Gesetze .....	62
LehrerInnen .....	66
Das Phänomen des schnellen Schuldspruchs .....	66
LehrerInnen sind auch nur Menschen .....	66
Geht's den LehrerInnen gut, geht's den SchülerInnen gut! .....	68

Kinder im Klassensystem.....	68
Alle Einflüsse treffen aufeinander .....	69
Es geht nicht ohne Reibungen und Konflikte .....	70
Unterschiedliche kognitive und psychosoziale Voraussetzungen.....	74
Neurodivergente Kinder und Kinder mit Verhaltensdefiziten beeinflussen den Schulalltag massiv .....	75
Neurodivergente Kinder.....	75
Ich selbst bin Legasthenikerin .....	78
ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung .....	79
Kinder mit nicht diagnostizierten Verhaltenssteuerungsdefiziten....	81
Individuelle Förderung eine Utopie?.....	84
Inklusion ohne professionelle Unterstützung.....	85
Funktionierende Inklusion in der Praxis .....	91
Integration von Kindern mit anderen Erstsprachen .....	94
Deutschförderklassen.....	94
Deutschförderkurse in Regelklassen.....	95
Orientierungsklassen.....	98
2 Wochen Sommerschule.....	99
Tatsache ist ... ..	99
Entwicklungsdefizite bei Schulanfängern.....	100
Sprachdefizite .....	101
Zahlenmengen Defizite.....	101
Aufmerksamkeits - und Motivationsdefizite .....	102
Motorische Defizite.....	102
Resümee .....	106
Klassensituationen verschlechtern sich .....	106

„Traumklassen“ nur mehr seltener Zufall.....	106
Privatschulen im Vormarsch .....	107
Häuslicher Unterricht .....	109
So geht's nicht weiter! .....	111
Und ewig lockt die Schuldfrage .....	112
Schulblicke von außen verzerren das Bild .....	112
Alle sind VolksschulspezialistInnen.....	112
Elternspezialisten.....	113
LehrerInnen haben keinen realen Familieneinblick.....	115
Perspektivenwechsel – von außen nach innen .....	116
<b>2. Teil: Unsere 3. Klasse Volksschule irgendwo in Österreich .....</b>	<b>117</b>
Unsere Lehrerin.....	117
Unsere Kinder und ihre Klasse .....	117
Einblick schaffen.....	118
Allgemeine Angaben .....	119
Alle Kinder, ihre Eltern und ihre Lehrerin kommen zu Wort .....	119
Abid.....	120
Ahadia .....	121
Alexander .....	122
Alina.....	125
Anna.....	126
Anton.....	128
Charlotte .....	130
Clemens.....	132
Conrad.....	134
Elias .....	138

Emil .....	139
Emma .....	142
Hussein .....	144
Jeva.....	145
Leo .....	147
Leona.....	149
Leonie .....	150
Liam.....	152
Lina.....	153
Marie .....	155
Patrick .....	158
Paul .....	160
Ralf .....	161
Sebastian.....	163
Stefan .....	165
Kurzanalyse der Klassensituation .....	167
Kognitive Begabungen.....	167
Aufgaben der Lehrerin, die sich aus der Analyse der Klassensituation ergeben .....	168
Mangelnde Unterstützung .....	169
Resümee:.....	170
<b>3. Teil: Schlussfolgerungen aus Teil 1 und Teil 2 .....</b>	<b>171</b>
Herausforderungen & Belastungen .....	171
Lernprozesse .....	171
Was ist ein Lernprozess und warum ist er so wichtig?.....	171
Der Volksschullehrplan.....	173



Lernprozesse in unserer 3. Klasse .....	175
Grenzen, Regeln und Gesetze .....	178
Gesetzliche Bedingungen manifestieren negative Klassensituationen .....	180
Regeln und Grenzen in der Klasse .....	184
Regeln und Grenzen versus fehlende Impulssteuerung.....	186
Selbststeuerung als Gegenstrategie zur fehlenden/ mangelnden Impulskontrolle .....	187
Gewaltfreie Kommunikation in der Klasse .....	190
Gewaltfreie Kommunikation (GFK) kurz gefasst.....	191
Gewaltfreie Kommunikation und ihre Umsetzung in der Klasse ....	193
Wenn Bitten nicht ausreicht .....	197
Wenn Stopp auch nicht reicht.....	199
Leistungsbeurteilung / Leistungsbewertung.....	202
Die Frage der letzten 30 Jahre: Noten oder keine Noten in der Volksschule.....	203
Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung.....	204
Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung durch Noten in der Praxis.....	205
Mögliche Folgen einer Leistungsfeststellung .....	207
Die Sache mit den Lernzielkontrollen .....	208
SchülerInnen: Ein Seiltanzakt zwischen Anforderung und Überforderung.....	209
Hausübungen – Lernförderung oder Debakel? .....	211
Herausgefordert oder überfordert durch MitschülerInnen in unserer 3. Klasse .....	214
SchülerInnen unterbrechen wirkungsvoll immer wieder Lernprozesse .....	214

Klassengemeinschaft und Freundschaften sind nicht selbstverständlich.....	215
Inklusion ohne professionelle Unterstützung überfordert.....	216
Positive Beispiele von Integration zeigen einen guten Weg.....	217
Die Integration von Kindern mit anderer Erstsprache als Deutsch – Stolperstein Sprache .....	218
MitschülerInnen mit mangelnder Impulssteuerung, Hyperaktivität, Aufmerksamkeitsdefizit und ADHS überfordern .....	219
Null-Bock-Mentalität – auch ein Digi-Kids Phänomen.....	221
Lernschwache Kinder kommen zu kurz .....	223
Resümee: .....	223
LehrerInnen - Ein Beruf für Wunderwuzzis? .....	224
Ist die LehrerInnen – Ausbildung die beste Vorbereitung auf reale Klassensituationen? .....	226
Das neue Primarstufen – Curriculum.....	228
Junge VolksschullehrerInnen im Realitätsschock .....	230
Der ganz normale Wunderwuzzi – Anspruch in der Praxis.....	231
Dauerbrenner Leistungsbeurteilung / Leistungsbewertung Noten. ....	231
Neues Modell: Noten mit schriftlichen Erläuterungen .....	236
Schriftliche Arbeiten - Notwendigkeit mit Schwierigkeiten .....	238
Lerntechnische Herausforderungen in unserer 3. Klasse – von der Theorie in die Praxis .....	240
Kontrollieren, Korrigieren, Verbesserung - Ein Kreislauf mit Heimtücke.....	243
LehrerInnen als mitverantwortliche Außenstehende, wenn das Kindeswohl gefährdet ist.....	244
Dienstliche Weisungen – feste Hierarchien .....	246

Unterrichtsplanungs- und Qualitätsentwicklungsanforderungen treiben auch Wildwuchs .....	247
Fortbildungspflicht mit Einschränkung .....	250
Wer will noch Lehrerin / Lehrer sein? .....	254
Resümee .....	255
SchulleiterInnen – Eine tragende oder alles schleppende Funktion? ..	256
Schulorganisation und Administration nehmen überhand .....	258
Die Führung des Lehrerteams ist kein Bummelweg .....	259
Resümee .....	261
Eltern – Im Spagat zwischen Herausforderung und Überforderung...	263
Elternsein im Alltag .....	263
Das Smartphonedilemma .....	265
Eltern brauchen Wunderwuzzi – Fähigkeiten .....	266
Elternsein im schulischen Kontext .....	267
Resümee .....	272
<b>4. Teil: Lösungsimpulse .....</b>	<b>273</b>
Das Lösungsdilemma .....	273
Lösungsimpulse Begriffsklärung .....	275
Verantwortung & Pflicht .....	275
LehrerInnen .....	277
Bildung und Ausbildung als Schlüsselfunktion .....	277
Lösungsimpulse: LehrerInnen .....	277
LehrerInnenpersönlichkeit .....	277
Aus- und Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule .....	278
Ausbildungsinhalte, die eine starke Gewichtung brauchen .....	278
Ausbildungsart verändern .....	279

LehrerInnen Weiterbildung.....	280
Unterstützung der LehrerInnen.....	281
Lösungsimpulse: BeratungslehrerInnen.....	282
BeratungslehrerInnen Aus- und Weiterbildung .....	282
Lösungsimpulse: SchülerInnen.....	283
Kindeswohl .....	283
Leistungsbewertung .....	286
Hausübungen .....	286
Lösungsimpulse: Inklusion.....	287
Lösungsimpulse: Kinder mit anderer Erstsprache als Deutsch .....	288
Lösungsimpulse: SchulleiterInnen.....	289
Lösungsimpulse: Eltern .....	290
Lösungsimpulse: Kinderschutz vor digitalen Gefahren.....	291
Demokratischer Veränderungsprozess notwendig.....	291
Epilog .....	<b>292</b>

# Prolog

Ich bin Zeitzeugin und berichte, mit realen Beispielen, aus der lebendigen Mitte der Volksschule über ein Dilemma, dass Kinder und LehrerInnen täglich hautnah spüren. Auch Eltern sind über ihre Kinder indirekt mit betroffen. Aus meiner (Ein)Sicht ist das Dilemma nicht in der Volksschule selbst entstanden, sondern durch unsere rasante soziokulturelle gesellschaftliche Entwicklung. Unsere Volksschule ist ein Auffangbecken, in dem sich die Auswirkungen dieser Entwicklung über die Kinder treffen. Kinder sind das lebendige Ergebnis der soziokulturellen Entwicklung, sie erwachsen aus ihr und tragen sie in sich. Das wirkt sich natürlich auf die Kindesentwicklung aus und schafft so andere Voraussetzungen für kognitives und psychosoziales Lernen.

Die Volksschule passt nicht mehr zu den Kindern, die sich in ihr lernend entwickeln sollen. Aus diesem Grund bemühe ich mich um eine umfassende systemische Situationsanalyse, um die Komplexität des Dilemmas aufzuzeigen, damit eine ganzheitliche Sicht auf die Ursachen den Nebel der Verschleierung lichtet. Mein klares Ziel ist es, meinen Beitrag zu leisten für das Entstehen einer demokratischen Bewegung zur gezielten positiven Veränderung der Volksschule für das Wohl unserer Kinder.

Im heißen Bad der Gefühle, die mich antreiben: Verzweiflung, Sorge, Ohnmacht, Wut, Hoffnung und Verantwortung, habe ich Motivation genug für dieses Buch. Die Hoffnung auf positive Veränderung ist die stärkste Triebfeder, gefolgt von der Sorge um die Kinder und die LehrerInnen, die sich täglich in diesem Dilemma bewegen.

In diesem Buch geht es nicht um Volksschulen in Ballungszentren, deren Anteil an Kindern mit anderer Erstsprache als Deutsch oft bei 80 % und mehr liegt – ein furchtbares Dilemma. Ich schreibe über Volksschulen in Dörfern und Kleinstädten, in denen ich als Lehrerin und Beratungslehrerin tätig war. Anzahlmäßig sind das immer noch die meisten Volksschulen

in Österreich. Das Dilemma, dass SchülerInnen die Unterrichtssprache nicht verstehen, steht dabei nicht im Mittelpunkt, denn hier gibt es noch Klassen ohne Kinder mit anderer Erstsprache oder einen prozentuell wesentlich kleineren Anteil. Doch die Volksschule steckt auch hier, mit größtenteils österreichischen Kindern, knietief im Dilemma.

Ich fühle mich verantwortlich als Insiderin über dieses Dilemma zu berichten. Ein Berufsleben lang in der Volksschule und davon die letzten 12 Jahre als Beratungslehrerin in bis zu 15 Schulen, ist Erfahrung genug für eine Berichterstattung. In meiner Beratungszeit habe ich rund 1500 Einzelgespräche mit SchülerInnen geführt, rund 1000 Elterngespräche und mehrere tausendmal mit Kleingruppen und Klassen gearbeitet: Konfliktlösungen, Konzentrations-, kognitive - und soziale Übungen und Spiele. Auch die Gespräche mit LehrerInnen und SchulleiterInnen in den Bereichen Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien und pädagogische Maßnahmen, gehen in die tausende. Hautnah am Puls der Volksschulen, eine außergewöhnliche Erfahrung, die mich auch in die Verantwortung nimmt, mich dafür einzusetzen, dass das Dilemma gesehen, erkannt und – die Hoffnung stirbt zuletzt - gelöst wird. Dazu steuere ich gerne einige Lösungsimpulse bei.

Ich verleugne meine Profession nicht und ich denke, sie ist in diesem Buch deutlich erkennbar. Auch meine Ausbildungen zum Kommunikationstrainer, zum Resonanz - Coach und zum System – Coach und die hundertten Seminare, die ich in diesen Bereichen gehalten habe, beeinflussen die Art der Betrachtung des Dilemmas genauso wie die Lösungsimpulse. Im Wissen, dass es keine hundertprozentige Objektivität gibt, sondern nur unsere individuelle Sicht auf die Wirklichkeit, bemühe ich mich redlich, meine individuellen Filter immer wieder zu durchbrechen. Nach dem Prinzip: Stell dich in die Schuhe des Anderen, wechsele ich mein Schuhwerk beim Schreiben dieses Buches immer wieder. Ich hoffe, es gelingt mir gut genug für eine klare Sicht auf und Einsicht in das Volksschuldilemma.

Verantwortung zu übernehmen, ist für mich eine gewachsene Selbstverständlichkeit, wenn Kinder betroffen sind, denn sie können sich nicht selbst helfen, sie sind auf uns Erwachsene vollkommen angewiesen. Natürlich spielen für Kinder ihre Eltern / Erziehungsberechtigten die größte Rolle und diese tragen die Hauptverantwortung für sie. Deshalb ist es auch für die Analyse des Dilemmas der Volksschule notwendig, die Eltern mit einzubeziehen. Sie sind über ihre Kinder indirekt in der Klasse anwesend. Eltern spielen eine immer größer werdende Rolle im Schulgeschehen und haben durch die Schulpartnerschaft ein umfassendes Mitspracherecht.

Die Dringlichkeit einer grundlegenden Veränderung soll in diesem Buch sichtbar werden. Immerhin geht es dabei um unser wichtigstes Gut, unsere Kinder. Doch ihre Entwicklungsdefizite, die auch durch unsere soziokulturellen gesellschaftlichen Entwicklungen entstehen, und dafür ungeeignete schulische Rahmenbedingungen, bilden einen ausschlaggebenden Quell des Dilemmas. Auch LehrerInnen überfordert unter diesen Voraussetzungen der Anspruch, so zu unterrichten, dass alle SchülerInnen bestmöglich gefördert werden. Zu oft ist das ganz und gar unmöglich. Mangels personeller Unterstützung für SchülerInnen mit starken kognitiven und psychischen Defiziten, sind sie alleingelassen und den Bedingungen hilflos ausgeliefert. Mit ihnen auf der Strecke bleiben die Kinder.

Eltern stehen vor Herausforderungen, die unsere schnelllebige Zeit ständig neu produziert und fühlen sich ebenso oft alleingelassen und hilflos. SchülerInnen fühlen sich immer öfter nicht wohl in den Klassen, denn sie sind die Leidtragenden. Wenn dann auch noch die förderliche Hand zuhause fehlt, haben sie kaum Chancen auf eine gute soziale und kognitive Entwicklung. Kurz gesagt: Alle direkt und indirekt Beteiligten an der Volksschule stecken in einem spezifischen Dilemma, also formt sich systemisch in ihr ein Brennpunkt. Unsanft stoßen wir an unsere Grenzen, das Volksschulsystem und alle daran Beteiligten sind überfordert.

Unsere Volksschule hat Jahrzehnte lang unter ständiger Weiterentwicklung gut funktioniert. Ich weiß das, denn ich war ein Teil von ihr. In den vergangenen 15 Jahren ist eine unaufhaltsame Verschlechterung der Unterrichtssituation deutlich zu beobachten. Die Suche nach Maßnahmen, die dieser Abwärtsbewegung entgegenwirken, führte zu Veränderungen, die nicht den gewünschten Erfolg brachten. Was ist also passiert? Warum stehen wir jetzt vor einem Dilemma, wie sieht es aus und woraus ist es gewachsen? Wie können Lösungen aussehen?

Diese Fragen zu stellen und in Reflexion mit gesellschaftlichen Entwicklungen und aktuellen Vorgaben und Umständen zu beantworten, ist Inhalt dieses Buches. Da gibt es keine einfache, alles erklärende Antwort. Wie auch, ein Dilemma dieser Art entsteht nicht von heute auf morgen, es entwickelt sich schleichend, von manchen vorhergesehen, von vielen unbemerkt, bis es schier unlösbar allgegenwärtig ist. Die Zu- und Hilferufe von direkt Beteiligten werden überhört oder bagatellisiert – auch das ist typisch für die Entwicklung eines Dilemmas.

Jammern und mit dem Finger auf selbsterwählte Schuldige zu zeigen bringt gar nichts, außer schlechte Gefühle, die dann für Weiterentwicklung und neue Ideen im Weg stehen. Ja, auch frustriert sein bringt nichts, hilflos fühlen auch nicht. Ich weiß, es ist für direkt Betroffene schwer wieder herauszukommen aus dem Fluss der negativen Gefühle, doch darin zu ertrinken (psychische und physische Krankheiten) lässt das Dilemma nur noch mehr Fuß fassen und das persönliche „Opfer“ ist völlig umsonst.

Eines sollten wir Erwachsenen - auch ich als Mutter und Großmutter - nicht vergessen: Geht es unseren Kindern gut, geht es der Gesellschaft gut. Sie entwickeln sich zu Erwachsenen mit vielen unterschiedlichen Talenten, der Fähigkeit Lösungen zu finden und friedlich und glücklich miteinander zu leben. Dafür zahlt es sich doch allemal aus, in die Hände zu spucken und mit Mut und Entschlossenheit gemeinsam das Volksschuldilemma aufzuräumen.



## Was wir dringend brauchen

Die Volksschule muss sich dem Zustand der Kinder anpassen, zur Verfügung stellen, was sie brauchen, damit sie Lesen, Schreiben und Mathematik erlernen und mit positiven Impulsen den Sozialisierungsprozess durchleben können. Für dieses Ziel, dessen Erreichung massiven Einfluss auf ihr weiteres Leben hat, braucht es eine zu den jetzigen Kindern passende Schule. Da stellt sich die Frage, wie sind unsere Kinder jetzt? Anders! Doch jede Generation ist ein bisschen anders. Was ist also der Unterschied zu bisher? Die Entwicklungsrasanz! Wir alle stolpern ihr schon längere Zeit hinterher, auch wir Erwachsenen können nicht mehr wirklich mithalten.

Die digitale Entwicklung ist ein Paradebeispiel für unser gesamtes Entwicklungstempo. Das alles steht im krassen Gegensatz zu den Bedürfnissen von Babys, Kleinkindern und Kindern. Je jünger, desto mehr Ruhe und Zeit brauchen sie, sich ganzheitlich gesund zu entwickeln. Noch dazu saugen sie ihre Umgebung mit Hilfe ihrer Spiegelneuronen auf wie ein Schwamm. Also ist alles, was da ist, in ihnen, vor allem natürlich der Zustand und das Verhalten ihrer Eltern. Diese Metasicht zeigt schon, wie komplex das Thema ist. Es gilt die Frage zu beantworten: Wie sind unsere Kinder jetzt, weshalb entwickeln sie sich so und was brauchen sie?

Für die Lösung des Volksschuldilemmas brauchen wir eine klare, maulkorblose Analyse des Ist-Zustandes und eine konstruktive, demokratische Bewegung. Parteigrenzen müssen endlich fallen! Wie brauchen eine breite Basis, die mit Herz und Verstand eine neue, praxisorientierte, flexible Grundschule schafft, die den Herausforderungen unserer Zeit entspricht. Dieser Entwicklungsprozess braucht Zeit, engagierte Menschen aus der Schulpraxis genauso wie innovative und kreative Köpfe, Eltern und Kinder, die ihre Vorstellungen einbringen. Fehler sind erlaubt, denn durch sie werden Lernprozesse ausgelöst und neue Ideen geboren.

Klingt nach viel Arbeit, aber das soll uns das Seelenheil und die positive Entwicklung unserer Kinder in jedem Fall wert sein. Auch Eltern sei es vergönnt, ein leichteres Leben mit ihren Schulkindern zu haben. Entlastete LehrerInnen sind gesünder, finden wieder mehr Freude am Unterrichten, das steigert die Unterrichtsqualität und wirkt sicher dem Lehrermangel entgegen – alle gewinnen! Der einzige Verlierer ist das Bildungsbudget.

Ja, jetzt sind wir schon mitten im Thema. Tatsächlich ist die Komplexität dieses Dilemmas in unseren Volksschulen beinahe unüberschaubar. Dieses Buch ist ein Versuch, so viele relevante Bereiche wie möglich zu beleuchten, mit dem Ziel, Lösungsansätze zu finden und einen Diskurs zu eröffnen, der die längst überfällige, positive dynamische Veränderung bringt. Die bestmögliche Förderung ist für unsere Kinder gerade gut genug, sie sollen erstrahlen und sich nach ihrem individuell Besten entwickeln können.

## **Wichtige Hinweise → Wording**

Schriftliche Texte zu verfassen, birgt in unserer Zeit ein spezielles Risiko mit sich, denn es ist unmöglich ein Wording zu finden, das allen passt. Viel zu oft werden Meinungsäußerungen seziert, Wörter herausgerissen, angeprangert und die gesamte Aussage samt aussagender Person wird vernichtend kritisiert und diskreditiert. Die „Wordhunter“ haben dann selbst Narrenfreiheit, sie dürfen untergriffig sein, schimpfen, beleidigen doch ihr Wording wird nicht in Frage gestellt. Ein ungleiches Spiel das viele Meinungen unreflektiert entsorgt. Null Toleranz gegenüber Ausdrücken, die von spezifischen Gruppen oder individuellen Ansichten auf der Abschussliste stehen – im wahrsten Sinne des Wortes. So verlieren wir den Überblick, welche Ausdrücke tatsächlich diskriminierend sind und einer achtsamen, wertschätzenden Kommunikation nicht würdig.

Doch schon das Schreiben einer weiblichen Form von Personenbezeichnungen scheidet die Geister. Der Plural von Lehrer und Lehrerin ist LehrerInnen, oder doch nicht? Diese Schreibart wird heftig umstritten. Die Fronten verhärten sich zwischen „unbedingt notwendig“ und „so ein Unsinn“. Ich habe mich in diesem Buch für die weibliche Form entschieden.

Doch die noch heiklere Entscheidung ist das Wording für Kinder mit auffälligem, oft auch für sich und andere schädigendem Verhalten. Dieses wurzelt entweder in psychosozialen oder in kognitiven Entwicklungsdefiziten, die viele unterschiedliche Gründe haben können. Auch eine Neurodivergenz, die grundsätzlich genetisch bedingt ist, kann der Grund für spezielles Verhalten sein. Die Kombination von beiden ist natürlich auch möglich. Das Finden der Wurzeln dieses auffälligen Verhaltens ist für Fachleute schon schwierig genug. Es liegt nicht in der Kompetenz von VolksschullehrerInnen, Diagnosen zu erstellen, was bedeutet, sie übernehmen die Position des Beobachtens und Reagierens.

Pädagogisch betrachtet kann ich als Volksschullehrerin nur / bestenfalls Defizite in der emotionalen, psychosozialen und kognitiven Entwicklung auf Basis der Entwicklungspsychologie erkennen, die spezifische Entwicklungszeiträume definiert. Finden bestimmte Entwicklungen in bestimmten Zeiträumen aus irgendwelchen Gründen nicht statt, entstehen Defizite, die für eine gut fortschreitende Kindesentwicklung aufgeholt werden sollten. Also verwende ich das Wort Defizit oder konkrete Bezeichnungen von Defiziten wie zum Beispiel Impulssteuerungsdefizit. Für mich ist das Wort „Defizit“ ein hoffnungsvolles, denn Defizite können ausgeglichen werden. Es steht natürlich jeder Leserin, jedem Leser frei, sich stattdessen seine eigenen Bezeichnungen zu denken, damit keine kognitiven oder / und emotionalen Dissonanzen entstehen, die den gesamten Inhalt des Buches in Frage stellen. P.s. Großzügigkeit und Toleranz sind geistige Umarmungen, die Gemeinsames entstehen lassen.

## Bericht erstatten

Ich berichte über die Situation in unseren Volksschulen nach bestem Wissen und Gewissen auf Basis meiner Erfahrungen und beschreibe ausschließlich reale Personen, Beispiele und Gespräche, nichts ist erfunden, alles entspringt dem echten Schulleben. Die Schulrealität ist bunt und erstaunlich genug, erfundene Geschichten könnten nicht besser sein. Das einzig Erfundene sind die Namen, denn niemand wird in diesem Buch bloßgestellt. Außerdem bin ich als öffentlich Bedienstete dazu verpflichtet, keine Namen und Schulen preiszugeben.

In diesem Buch beschreibe ich absichtlich Situationen in denen sehr gute, engagierte PädagogInnen aktiv sind, weil es mir wichtig ist zu zeigen, dass auch die beste pädagogische Betreuung das Dilemma der Volksschule nicht grundlegend verändert, denn zu oft wird es darauf reduziert. Die Analyse des Dilemmas soll sich nicht auf die Qualität der Lehrerinnen beschränken. Dieses Thema ist nur Teil des Ganzen.

Ich schreibe hier über Kinder mit auffälligem Verhalten, dem Defizite in der psychosozialen oder/ und kognitiven Entwicklung zu Grunde liegen oder die neurodivergent sind. Die meisten dieser Kinder sind nicht diagnostiziert. Bei Kindern mit Diagnose nenne ich diese. Ich möchte Kinder nicht pathologisieren, denn Defizite müssen nicht zwingend einen psychiatrischen Hintergrund haben. Ich beschreibe hier nur die unterschiedlichen Verhaltensweisen und ihre Auswirkungen auf den Schulalltag.

Es ist mir wichtig zu erwähnen, dass es sie natürlich noch gibt, die aufgeweckten, neugierigen, fantasiebegabten, bewegungsfreudigen, unternehmungslustigen Kinder. Sie sind die Triebfeder eines lebendigen Unterrichts, sind fähig sich an Grenzen zu halten, natürlich nicht, ohne sie immer wieder einzufordern - Kinder eben.

Eltern ist ein wichtiges, aber heikles Thema. Deshalb möchte ich gleich zu Beginn betonen, dass hier Beispiele mit Eltern beschrieben werden, die